

Herrn Professor D. K. Barth,
Bergli,
O b e r r i e d e n .

Lieber Freund,

Seit ich Dich am Pfingstmontag auf dem Bergli sehen durfte, hat sich für Dich in Deutschland am 14. und 22. Juni sehr Unerwartetes zugetragen und hauptsächlich ist Deine Berufung nach Basel zur Tatsache geworden, ohne dass ich Dir ein Wort des Dankes für die auf dem Bergli mir gewordene Aufnahme und ein Wort der Freude über Dein Hieherkommen geschrieben hätte. Bitte nehme das nicht als Undank und mangelnde Anteilnahme hin. Es hat mich im Gegenteil alles sehr bewegt und ich kann im Blick auf mich und meine Tätigkeit nur hoffen, dass Dein Wirken in Basel für mich bedeutsam werden möchte. Auf irgendwelche Hilfe und Unterstützung bist Du nicht angewiesen. Wir bedürfen weit eher dessen, was Du uns bringst. Trotzdem möchte ich Dich dessen versichern, dass es mir ein Anliegen sein wird, mit Dir verbunden zu sein und - was ja bei kirchlichen Behörden schon allerhand ist - Deinem Wirken wenigstens nach keiner Seite hin Schwierigkeiten zu bereiten.

Wie vieles Dich im Gedanken an die deutsche Kirche, von der Du Dich nun wenigstens äusserlich zu lösen hast, bewegen muss, kann ich mir denken. Auch daran nehme ich herzlichen Anteil. Bitte danke auch Herrn und Frau Pestalozzi bestens für ihre mir erneut erwiesene Freundlichkeit.

Mit besten Grüßen,

Dein getreuer

